

GEHRDENER

LUPE

Nr. 166
42. Jahrgang
15. Mai 2026

MITTEILUNGEN DES PHILATELISTENVEREINS GEHRDEN e.V.



Inhaltsangabe

Titelseite	Seite:	25
Inhaltsangabe / Impressum	Seite:	26
Interna	Seite:	27
Entdeckt bei MICHEL	Seite:	28
ArGen Newsletter	Seite:	29–32
Historie (Knigges Industrie-Eisenbahn)	Seite:	33–40
Sammelkarten	Seite:	41–42
Für Sie gelesen	Seite:	43–45
Was man wissen sollte	Seite:	46
Auf ein Wort	Seite:	47
Zu guter Letzt	Seite:	48

Impressum

Die GEHRDENER LUPE erscheint viermal jährlich, jeweils am 1. März, 1. Juni, 1. September und 1. Dezember. Die Vereinszeitschrift wird allen Vereinsmitgliedern sowie Freundinnen und Freunden des Philatelistenverein Gehrden e.V. als PDF-Datei per E-Mail zugesandt. Einige wenige Mitglieder, die noch keinen Internetanschluss haben, können sich die GEHRDENER LUPE als gedrucktes Exemplar beim jeweiligen Tauschtag im Vierständerhaus abholen.

Redaktionsschluss ist jeweils der 15. Tag des Vormonats.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Jeder Nachdruck ist mit Quellenangabe und der Zusendung eines Belegexemplares gestattet.

Herausgeber: Philatelistenverein Gehrden e.V.

Bankverbindung: IBAN: DE71 2505 0180 0030 0014 08
BIC: SPKHDE2HXXX

Schriftleitung: Franz Blazek – Bismarckstr. 11 – 30974 Wennigsen
Telefon: 05103/1770
E-Mail franz.blazek@web.de

Interna

Der Phila-Verein gratuliert zum Geburtstag



84 Jahre	Peter Schorling	(05.04.)
65 Jahre	Dietmar Herrmann	(25.04.)
86 Jahre	Wolfgang Kortlang	(19.06.)
75 Jahre	Günter Lippe	(20.06.)

Allen genannten Sammlerfreunden wünschen wir für ihr neues Lebensjahr alles Gute, beste Gesundheit und weiterhin viel Freude mit unserem gemeinsamen Hobby.

Φ Φ Φ Φ Φ Φ Φ Φ Φ Φ Φ

Restliche Tauschtermine in 2026

Sonntag, 7. Juni 2026

Sonntag, 5. Juli 2026

Sonntag, 2. August 2026

Sonntag, 6. September 2026

Sonntag, 4. Oktober 2026

Sonntag, 1. November 2026

Sonntag, 6. Dezember 2026

Jeweils in der Zeit von 9:00 Uhr bis 12:00 Uhr.

Tauschort ist seit vielen Jahren das „Vierständerhaus“ in der Kirchstraße 5 / Ecke Hüttenstraße, 30989 Gehrden.

Gerne können Sie auch Ihre interessierten Bekannten, Freunde oder Nachbarn zu einem der aufgeführten Tauschtreffen mitbringen.

Entdeckt bei Michel

MICHEL-Gummi-Spezial

Ein gänzlich neuer MICHEL erblickte das Licht der philatelistischen Welt. Am 1. April erschien ein Band im Schwaneberger Verlag, den es in dieser Form weltweit noch nie gegeben hat. Möglicherweise existieren nicht einmal Fachartikel, die auch nur annähernd diese Inhaltsstärke und Tiefe aufweisen; die zu Rate gezogenen Experten aus fast einhundert Ländern kannten jedenfalls keine vergleichbaren Materialien und mussten sich daher zu fast einhundert Prozent selbst in die Materie einarbeiten.

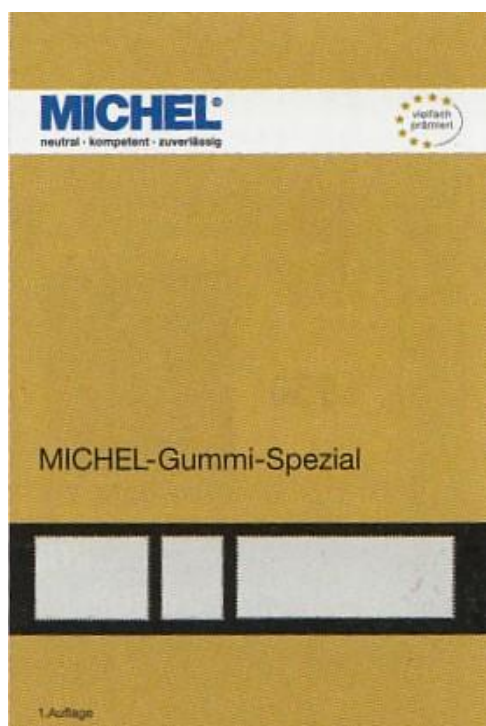
Erstmals überhaupt erfasst und systematisiert ein Katalog die seit 1840 weltweit verwendeten Gummierarten, -formen und -varianten, von schon lange vor der Erfindung der Briefmarke bekannten *Gummi arabicum* bis hin zu den heutigen Spezialanfertigungen für selbstklebende Briefmarken, deren Gummierung sich bei postfrischen Stücken gemäß amtlicher Verfügung hinter der Trägerfolie oder dem Trägerpapier versteckt.

Um diese umfassende Katalogisierung zu erreichen, hat die MICHEL-Redaktion in den vergangenen fünf Jahren keine Mühen gescheut und einen intensiven Datenaustausch mit ihren Partnern in der Welt gepflegt. Dabei stellte sich heraus, dass nicht nur zahlreiche Druckereien, sondern auch die großen Gummilieferanten für eine Vielzahl von Ländern, nicht selten auf verschiedenen Kontinenten, arbeiteten. Die Weltkonzerne der chemischen Industrie entwickelten Gummierungen für die verschiedensten Zwecke, vielfach kamen erst Postverwaltungen oder Papierhersteller auf den Gedanken, frisch auf den Markt gekommene Gummimischungen auch für Briefmarken zu verwenden. Daneben gibt es natürlich jede Menge kleiner Gummifabriken, und Papiermühlen, die einen lokalen Markt bedienen, und Papiermühlen, zu deren Offerten seit jeher eigenen Gummikreationen gehörten.

Mit wissenschaftlichen Untersuchungen der philatelistischen Gummierungen beauftragten wir das bekannte chemische Fachlabor Dr. R. Ueber in 19395 Plau-Klebe. In ausführlichen Gutachten dokumentierte es die chemischen und physikalischen Unterschiede der verwendeten Gummierungen. Nützlicher Nebeneffekt: Dank der eingesetzten Analysemethoden lassen sich ab sofort Nachgummierungen auch dann anhand der chemischen Struktur klar erkennen lassen, wenn sie optisch absolut gleich wirken. Ähnliche Verfahren kennt man aus den Kunstwissenschaften: Hat es eine Farbe zum Zeitpunkt, zu dem ein Gemälde entstanden sein soll, noch nicht gegen, kann das Gemälde nur eine Fälschung sein.

Der 592 Seiten starke MICHEL-Gummi-Spezial ist seit dem 1. April 2026 im MICHEL-Shop erhältlich. Sein Kaufpreis beträgt € 49,80. Aus logistischen Gründen konnten die ersten Exemplare nur direkt vertrieben werden. Eine Belieferung des philatelistischen Fachhandels und des allgemeinen Buchhandels war erst ab dem 1. Mai 2026 möglich. Dafür bitten wir nachträglich um Verständnis.

Der MICHEL-Gummi-Spezial bietet eine völlig Sicht auf die Gummierung der Briefmarken. Er gehört in jede philatelistische Bibliothek.
(thorsten bernad)



ArGen Newsletter - April 2026

Die philatelistische Landschaft zeigt sich im Frühjahr 2026 in Bewegung, geprägt von vielen kleineren und größeren Initiativen, den Vorbereitungen für die IBRA 2028 sowie einem guten gemeinschaftlichen Geist. Zahlreiche Veranstaltungen machen deutlich, dass die Philatelie trotz erschwerter Bedingungen weiterhin lebendig ist und zugleich als kulturelles und wissenschaftliches Feld tragfähig bleibt.

Benefizauktion für die Philatelistische Bibliothek Hamburg

Ein zentrales Ereignis in den kommenden Tagen ist die Benefizauktion des Auktionshauses AIXPHILA zugunsten der Philatelistischen Bibliothek Hamburg, die vom 5. bis 9. Mai 2026 stattfindet. Unter der Leitung von Andreas Leusch eröffnet sich für Sammlerinnen und Sammler die Möglichkeit, aus einem großen Angebot hochwertiger philatelistischer Literatur auszuwählen und aktiv an der Auktion teilzunehmen.

Bereits im Vorfeld können interessante Lose gesichtet, verglichen und vorbereitet werden, bevor die Auktion am 5. Mai um 10 Uhr auch live über die Plattform Philasearch beginnt. Gebote können sowohl vorab schriftlich als auch online abgegeben werden. Mit jedem Zuschlag leisten die Teilnehmenden zugleich einen wichtigen Beitrag zum Erhalt und Ausbau einer der bedeutendsten philatelistischen Wissenssammlungen.

Weitere Informationen sowie der laufend ergänzte Katalog sind hier abrufbar:

<https://www.philasearch.com/de/liveregister>

https://www.philasearch.com/de/cat/12830_9063/country_topic.html

<https://www.aixphila.de/auktionen/77/lose?type=6>

6. Nationale ArGe-Literaturausstellung 2026

Der Bund Deutscher Philatelisten richtet unter der Federführung von Jürgen Witkowski auch 2026 die Nationale ArGe-Literaturausstellung, die zugleich mit dem Rauhut-Förderpreis für Literatur verbunden ist. Arbeitsgemeinschaften und ihre Mitglieder sind eingeladen, ihre Publikationen – von Mitteilungsblättern über digitale Formate bis hin zu Monographien und Spezialkatalogen sowie ihre Webseiten – einzureichen und sich einem qualifizierten Leistungsvergleich zu stellen.

Neben Urkunden und Bewertungsbögen werden herausragende Beiträge mit Preisgeldern ausgezeichnet. Die Ausstellung versteht sich dabei ausdrücklich als Anerkennung der oft langjährigen Forschungsarbeit innerhalb der Arbeitsgemeinschaften und setzt einen wichtigen Impuls für Qualität und Weiterentwicklung.

Meldeschluss ist der 31. Mai 2026, die Preisverleihung findet im Oktober im Rahmen der Internationalen Briefmarken-Börse Ulm statt.

Traditionell wird im Rahmen der Messe auch das Treffen der Arbeitsgemeinschaften – in der Regel am Donnerstag – durchgeführt. Vorschläge für Themen, Inhalte so wie mögliche Ehrungen können jederzeit von den Arbeitsgemeinschaften eingereicht werden und sind ausdrücklich erwünscht.

Weitere Informationen: <http://www.bdph.de/...ausste.../6-arge-literaturausstellung>

Die IBRA 2028 ist auf dem Weg

Nach dem Erfolg der IBRA 2023 in Essen wird der Bund Deutscher Philatelisten fünf Jahre später erneut eine Weltausstellung ausrichten, diesmal in Ulm mit Kooperation mit dem Landesverband Südwestdeutscher Briefmarkensammlervereine, der in den letzten Jahren die internationale Briefmarkenmesse in Ulm erfolgreich etablieren konnte.

Die IBRA 2028 findet vom 26. bis 29. Oktober 2026 auf dem Ulmer Messegelände statt. Es handelt sich um eine internationale Weltausstellung mit allen Klassen. Rund 2.000 Ausstellungsrahmen werden in der Donau-Halle und im Donau-Saal erwartet. Parallel zur IBRA 2028 findet die internationale Briefmarkenmesse statt, die dort jährlich veranstaltet wird. Rund 80 Händler und zahlreiche philatelistische Arbeitsgemeinschaften bzw. Vereine werden in zwei Messehallen vertreten sein. Die Arbeitsgemeinschaften werden frühzeitig in die Organisation mit eingebunden.

Die Unterzeichnung des Vertrages mit der FIP am 11. April 2026 im Rahmen der Alpen-Adria-Ausstellung in Poreč bildete den Startschuss der IBRA 2028. Alfred Schmidt und Frank Blechschmidt nahmen dafür die weite Anreise. Damit ist die IBRA offiziell als FIP-Weltausstellung mit allen Klassen einschließlich der Championship Clas anerkannt.

Einen besonderen Höhepunkt bildet der FIP-Kongress am 30. Oktober 2026 in Ulm, der die internationale Bedeutung der Veranstaltung unterstreicht. Das finale Patronat soll beim FIP-Kongress am 1. Juli 2026 in Macao erfolgen. Weitere Informationen in der kommenden „philatelie“ und unter www.ibra2028.com.

Jubiläen und Treffen

Auch die persönliche Begegnung bleibt ein zentraler Bestandteil der Philatelie. So lädt das Phila-Landestreffen Mecklenburg-Vorpommern am 30. und 31. Mai 2026 nach Wismar ein. Fachvorträge, Ausstellungen und der intensive Austausch unter Sammlern stehen ebenso im Mittelpunkt wie ein begleitendes Rahmenprogramm.

Details und Anmeldung: <https://www.arge-mecklenburg.de/>

Ein besonderes Jubiläum feiert zudem die ArGe Pfadfinder, die gemeinsam mit einem regionalen Verein ihr 50-jähriges Bestehen begeht. Die Veranstaltung in Sponheim verbindet philatelistische Inhalte mit einem bewusst familienorientierten Ansatz und zeigt eindrucksvoll, wie sich auch jüngere Generationen für das Sammeln begeistern lassen.

Weitere Informationen: <https://linkr.ee/argepfadfinder>

Die Arbeitsgemeinschaft „Dürer- & Luther-Philatelisten“ e.V. blickt auf ihr 50-jähriges Bestehen zurück. Seit ihrer Gründung vereint sie Philatelisten aus dem In- und Ausland, die sich mit großer fachlicher Tiefe und Leidenschaft den Motivgebieten rund um Albrecht Dürer und Martin Luther widmen. Über fünf Jahrzehnte hinweg ist so ein lebendiges Netzwerk entstanden, das Forschung, Sammeln und Austausch in besonderer Weise miteinander verbindet.

Aus Anlass dieses Jubiläums findet die diesjährige Mitgliederversammlung der Arbeitsgemeinschaft statt. Die aktuellen Informationen zu Termin, Ort und Ablauf sind auf der Webseite unter "Veranstaltungen" abrufbar: <https://www.duerer-luther-phila.de/veranstaltungen/>

Internationale Anerkennung und fachliche Sichtbarkeit

Die internationale Wahrnehmung philatelistischer Arbeit von Arbeitsgemeinschaften zeigt sich jüngst auch am Beispiel der Motivgruppe Musik. Ein umfangreicher Beitrag im chinesischen Fachmagazin "Philately" würdigt die Yehudi-Menuhin-Trophy und damit ein Vierteljahrhundert engagierter Arbeit an der Schnittstelle von Musik und Philatelie. Diese Entwicklung unterstreicht, dass philatelistische Forschung und Leidenschaft längst über nationale Grenzen hinaus wirken und weltweit Beachtung finden.

Philatelistische Bibliothek Frankfurt/Main

Die philatelistische Bibliothek „Heinrich Köhler“ in Frankfurt am Main ist durch einen erheblichen Schaden an ihrer Infrastruktur betroffen. Offenbar knickte eines Metallregale infolge von Materialermüdung ein und löste einen Dominoeffekt aus, bei dem ein Großteil der Regalanlagen zerstört wurde.

Der BDPH-Präsident, Alfred Schmidt, hat entschieden, kurzfristig mit € 1.000 zu unterstützen. Die Bibliothek ist seit Jahrzehnten ein zentraler Ort philatelistischen Wissens und wird vollständig ehrenamtlich getragen.

Spendenkonto: Verein für Briefmarkenkunde 1878 e.V. Frankfurt am Main.
IBAN: DE53 8306 5408 0005 2988 81.

Philatelie im gesellschaftlichen Diskurs

Ein Beitrag im Nachrichtenmagazin „Der Spiegel“ vom 7. März 2026 hat das Thema unter dem Titel „Klebebildchen für Millionen“ aufgegriffen und das Verfahren zur Herausgabe von Postwertzeichen kritisch beleuchtet. Auch der BDPH-Präsident kam darin zu Wort.

Gerade in Zeiten fortschreitender Digitalisierung sind Sonderpostwertzeichen nicht unzeitgemäß, sondern von besonderem Wert. Wenn sie relevant bleiben sollen, braucht es

gute Themen. überzeugende Gestaltung, klare Serienideen und den Mut, die Briefmarke nicht nur als Traditionsobjekt zu verstehen, sondern als kleines, erstaunlich belastbares Kulturmedium.

Auch kritische Impulse können Anlass sein, die Rolle der Philatelie im gesellschaftlichen Kontext neu zu reflektieren. Eine Briefmarke ist eben nicht nur ein Portowert oder ein dekoratives Klebebild, sie ist ein Zeichen von Identität.

Hinweis für Arbeitsgemeinschaften: Microsoft Publisher

Aus dem Kreis der Arbeitsgemeinschaften hat uns ein technischer Hinweis von Werner Müller (ArGe Geld) erreicht, der für viele in der redaktionellen Arbeit relevant sein dürfte: Der Softwareanbieter Microsoft wird die Anwendung Microsoft 365 zum 1. Oktober 2026 einstellen. Nach diesem Zeitpunkt wird Publisher nicht mehr unterstützt und Dateien können danach nicht mehr wie gewohnt bearbeitet werden.

Viele Arbeitsgemeinschaften benutzen Publisher seit Jahren zur Erstellung von Rundbriefen oder Mitteilungsblättern. Vor diesem Hintergrund empfiehlt es sich, bestehende Dateien rechtzeitig zu sichern und in andere Formate zu überführen, beispielsweise als PDF oder – soweit möglich – in bearbeitbare Dokumente. Als Alternativen werden u.a. Microsoft Word und Microsoft PowerPoint genannt, die jedoch nur eingeschränkt für umfangreichere Layoutarbeiten geeignet sind. Als weitere Option bietet sich Scribus an – ein kostenfreies Layoutprogramm, das insbesondere für Broschüren geeignet ist, allerdings eine gewisse Einarbeitung erfordert.

Unser Hinweis: Arbeitsgemeinschaften, die Publisher nutzen, sollten sich frühzeitig mit Alternativen befassen und ihre Datenbestände sichern, um einen reibungslosen Übergang zu gewährleisten.

Abschließender Hinweis

Dieser Newsletter kann naturgemäß nur einen Ausschnitt der aktuellen Entwicklungen abbilden. Weitere Informationen, vertiefende Beiträge sowie aktuelle Diskussionen finden Sie fortlaufend in der „philatelie“ und besonders aktuell auf Facebook. Wir haben dort bis zu 70.000 Aufrufe in einem Monat und mehr als 2.000 Follower. Schauen auch Sie dort rein!

Sollten Sie interessante Beiträge oder Hinweise haben, wenn Jubiläen bevorstehen oder Sie über besondere Erfolge, Projekte oder Entwicklungen aus Ihrer Arbeitsgemeinschaft berichten möchten, freue ich mich sehr über Ihre Nachricht. Auch Anregungen, Themenvorschläge oder Hinweise auf Veranstaltungen nehme ich jederzeit gern auf. k.schoenherr@bdph.de.

Der nächste Newsletter ist für Anfang Monat September geplant.

HISTORIE

Die Werkbahnen der Freiherr Kniggeschen Industriebetriebe in Bredenbeck am Deister.

Über 60 Jahre betrieben die Freiherren Knigge in Bredenbeck am Deister mehrere Werkbahnen, die zum Betrieb eines Kalkwerks benutzt wurden, aber auch Kohlezechen und einem landwirtschaftlichen Betrieb dienten. Neben einer normalspurigen Anschlussbahn an die Hannover-Altenbekener gab es auch schmalspurige Werkbahnen mit teilweise außergewöhnlicher Spurweite.

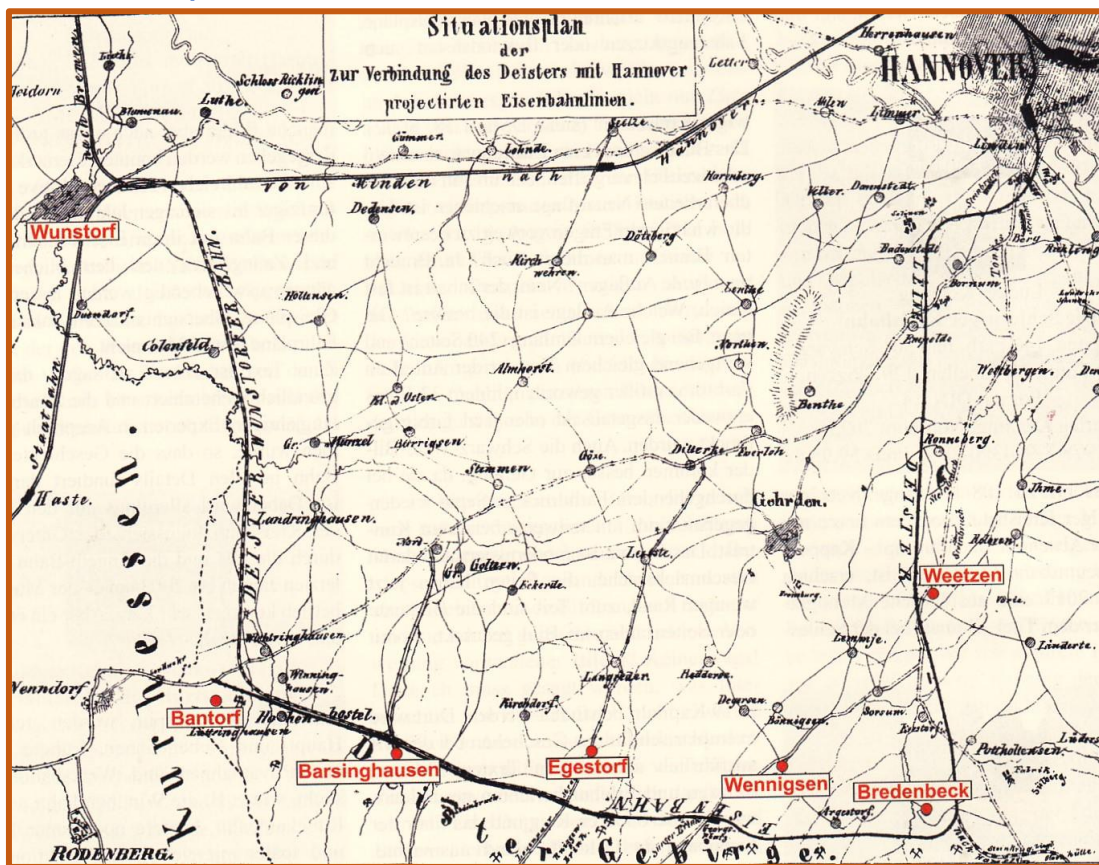


Abbildung 1 zeigt: In mehreren Memoranden wurde die Projektierung der Deisterbahn öffentlich diskutiert. Auf diesem Situationsplan aus einem dieser Memoranden aus dem Jahre 1861 sind der Streckenverlauf über Bredenbeck sowie der Gegenvorschlag über Wunstorf skizziert.

In der Region Hannover gab es vom 17. bis ins 20. Jahrhundert hinein einen regen Bergbau auf Steinkohlen im Deister, der unter anderem zum industriellen Wachstum der damals eigenständigen Stadt Linden, ganz in der Nähe der ehemaligen Residenzstadt Hannover gelegen, beitrug. Als eine der wichtigsten und bekanntesten Fabriken galt die in Linden von Georg Egestorff gegründete Eisengießerei und Maschinenfabrik Georg Egestorff und die später daraus entstandene Hannoversche Maschinenfabrik AG (HANNOMAG). Sie ist

nur ein Beispiel für zahlreiche Betriebe in Hannover, die einen großen Bedarf an dem Energieträger Steinkohle aus dem Deister hatten.

Der Deister, ein Höhenzug 20 Kilometer südwestlich von Hannover, besteht geologisch betrachtet sowohl aus Sandsteinen der Wealden-Formation als auch aus Kalksteinen des Jura. Der Wealdensandstein ist mit Kohleflözen durchzogen, die die Grundlage für den Kohlebergbau bildeten. Das Zentrum des staatlichen Kohlebergbaus war bis zur Einstellung im Jahre 1957 die Stadt Barsinghausen. Aber auch an anderen Orten entlang des Deisters gab es einen regen Bergbau. Anfänglich wurde dieses Geschäft von Georg Egestorff und den Freiherren Knigge aus Bredenbeck dominiert, bevor königliche und staatliche Bergwerke diese Rolle übernahmen.

Die Freiherrn Knigge waren sehr eng mit dem Bergbau im östlichen Deister verbunden. Zu ihren Vorfahren gehörte auch Adolph Freiherr Knigge, der unter anderem das Buch „Über den Umgang mit Menschen“ verfasste. Die Familie besitzt noch heute Ländereien um Bredenbeck, davon ca. 1.200 Hektar Wald im Deister. Auf diesem Grund begann Wilhelm Freiherr Knigge ab dem Jahr 1800 den Bergbau auf Kohle, aber auch auf den Abbau von Kalkstein.

Die geförderte Kohle und der gebrannte Kalk mussten mit Fuhrwerken zu den Kunden transportiert werden, beispielsweise nach Hannover und Linden. Dies war kompliziert und teuer, zumal das Straßennetz zur damaligen Zeit schlecht ausgebaut und gerade in der feuchten Winterzeit für Fuhrwerke kaum passierbar war. Die mangelnde Infrastruktur war für den Absatz der Kohle nicht förderlich. Daher war es naheliegend, dass die Freiherrn Knigge zusammen mit Georg Egestorff für die Errichtung einer Deisterbahn von Hannover über Linden zum Deister kämpften. Dazu wurde bereits 1855 ein Komitee gegründet, das sich für die Errichtung einer privaten Deisterbahn einsetzte. [1]

Die Bah sollte die einfache Lieferung der Deisterkohle zu den Abnehmern in der Region Hannover, aber auch den weiteren Transport über Hannover hinaus sicherstellen. Dabei spielte eine wichtige Rolle, dass die westfälischen Bergwerke mit verschiedenen Eisenbahngesellschaften über einen ermäßigten Transporttarif für ihre Kohle verhandelten. Sie wollten sich damit einen neuen Absatzmarkt in Nord- und Ost-Deutschland sichern, wo englische, aber auch Deisterkohle verkauft wurde. Durch die bessere Qualität der westfälischen Kohle im Vergleich zur Deisterkohle hatten die Bergwerksbesitzer am Deister berechnete Sorgen um ihren Absatz. Im Winter 1860/61 beantragten Georg Egestorff und die Freiherrn Knigge bei der Königlichen Regierung die Konzession für eine gewerkschaftliche Leine-Deister-Bahn. In der Projektierung im Jahr 1861 verlief die Bahn von Weetzen über Evestorf nach Bredenbeck und von dort am Deister entlang nach Weningen, Egestorf, Barsinghausen und Bantorf. Neben dem Abtransport der Kohle planten die Freiherrn Knigge auch den Transport von Quadersteinen aus den Bredenbecker Sandsteinbrüchen sowie Glasprodukten aus der Bredenbeck-Steinkrüger Glashütte. Die Projektierung erfolgte durch den bekannten Eisenbahningenieur Edmund Heusinger von Waldegg, dem Erfinder der Heusinger-Steuerung und des D-Personenwagens. [2]

Zur Zeit der Konzessionsbeantragung wurde von einer Gesellschaft aus Hamburg ein weiterer Plan für eine Deister-Wunstorfer Bahnstrecke aufgebracht, die nicht über Bredenbeck gehen, sondern von Wunstorf aus bis Eggestorf verlaufen sollte. Unter anderem wurde die Nichtanbindung von Bredenbeck damit begründet, dass die Absatzgebiete der Kniggeschen Kohle eher östlich des Deisters lagen und daher eine Bahn nach Hannover keine Verbesserung gebracht hätte. [4]

Der heutige Verlauf der Strecke von Weetzen nach Wennigsen zeigt, dass der Wunsch der Freiherrn Knigge, Bredenbeck direkt an die Bahn anzubinden, nicht realisiert wurde (siehe Abb. 29). Die Deisterbahn wurde nach längerer Verzögerung zusammen mit der Hannover-Altenbekener Bahn im Jahre 1872 eröffnet. Durch die fehlende Anbindung nach Bredenbeck stagnierte der Absatz der Bredenbecker Kohle weiter und trug zur schrittweisen Verringerung der Kohleförderung bei.

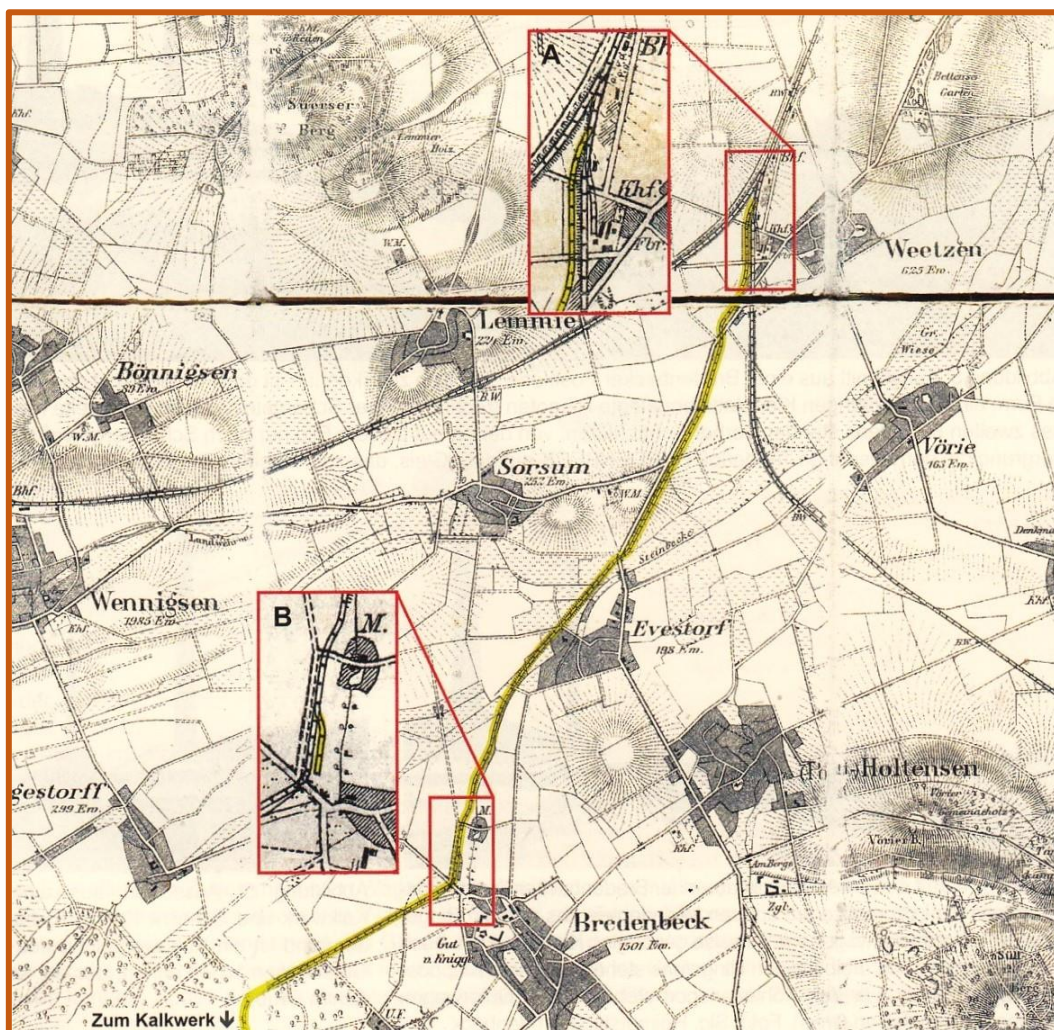


Abbildung 2 zeigt: Ausschnitt aus einer historischen Karte aus den 1880er Jahren der Umgebung von Hannover. Deutlich erkennbar die Hannover-Altenbekener Bahn, die von Weetzen abzweigende Deisterbahn Richtung Wennigsen sowie die Kalkwerksbahn über Evestorf zum Bredenbecker Kalkwerk (gelb eingefärbt). Im Ausschnitt A der Anschluss der Kalkwerksbahn an die Hannover-Altenbekener Bahn in Weetzen und im Ausschnitt B das Ladegleis des Rittergutes Bredenbeck.

Mit dem Ausbau des Kalkwerkes bei Bredenbeck ab 1886 bestand wieder ein großer Bedarf für einen Bahnanschluß. Daher wurde in den Jahren 1887/88 von der Fa. Karl Menge vzw. der Gewerkschaft Friedrich Albert ein normalspuriger Anschluss des Kalkwerkes Bredenbeck an die Hannover-Altenbekener Bahn in Weetzen fertiggestellt (siehe Abb. 3, 4 und 5). Ab 1889 ging das Kalkwerk vollständig in den Besitz der Freiherren Knigge über.



Abbildung 3: Ausschnitt aus einer Bredenbecker Postkarte: Deutlich zu erkennen ist das Fördergerüst des Schachtes Karl (Mitte hinten) und der in Form eines dreiblättrigen Kleeblatts angelegte Ringofen (rechts, hinterer Schornstein) sowie der zweite Ringofen rechts davor. An der Stelle des zweiten Ringofens standen vorher Schachtöfen, von denen auf diesem Bild nur noch Schuttberge vorhanden sind (vorne rechts). Im Vordergrund die normalspurige Tenderlok BREDENBECK auf dem Gleis, das zum zweiten Ringofen führte.

Die Bergwerksunternehmen erbauten und betrieben das Kalkwerk und brachten in unmittelbarer Nähe den Tiefbauschacht Karl nieder, der allerdings wegen wirtschaftlicher Probleme zunächst nicht in Betrieb ging. Aufgrund des engen Finanzrahmens kann davon ausgegangen werden, dass für die Errichtung der Bahn gebrauchtes Material genutzt wurde.

Abbildung 4: Auf diesem Ausschnitt aus einer Bredenbecker Ansichtskarte rangiert die Lokomotive am unteren Verladegleis des zweiten Ringofens mit Klappdeckelwagen mit teilweise geöffneten Klappdeckeln. Auch am Verladegleis des dreiblättrigen Ringofens stehen geöffnete Klappdeckelwagen (Mitte). Für den Kohletransport stehen offene Güterwagen auf den Zechengleisen (links).



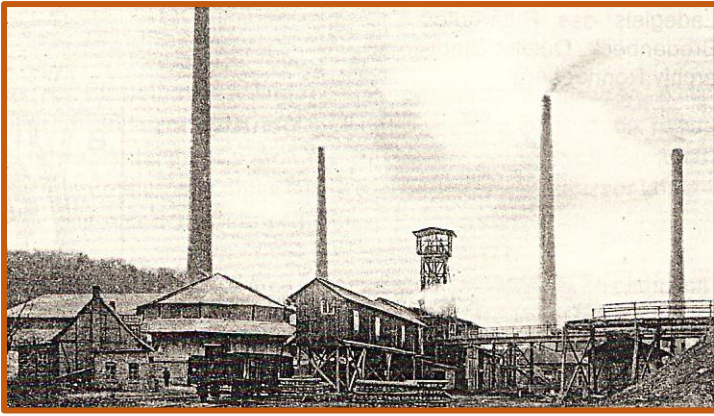


Abbildung 5: Ausschnitt aus einer Bredenbecker Ansichtskarte: Kalkwerk und Schacht Karl in Richtung Westen fotografiert. Im Vordergrund ist die Kohlenverladung des Schachtes Karl mit einem leeren Güterwagen zu erkennen, der auf seine Beladung wartet.

Mit der Aufnahme der Kohlenförderung durch die Gewerkschaft Hertha im Schacht Karl im Jahr 1904 erhielt auch das Kohlebergwerk einen direkten Gleisanschluss (siehe Abb. 8). Der Bahnkörper dieses Anschlusses wurde in einem Erläuterungsbericht wie folgt beschrieben [7]: „Die Gleise sollen vollspurig so hergestellt werden, dass sie an jeder Stelle einen Raddruck von 7 Tonnen entsprechen. Zu diesen Gleisen sollen alte, für Nebengleise gut brauchbare Weichen und Schienen auf neuen kiefernen Schwellen verwendet werden. Das Schienenprofil wird gewählt werden, je nachdem gute alte Schienen von wenigstens 130 mm Höhe preiswert zu haben sein werden. Die Entfernung der Mittelschwelle, von Mitte zu Mitte, soll höchstens 84 cm betragen, der Stolarschwellen höchstens 60 cm betragen. Die Schwellen werden wenigstens 14 cm stark sein. Auf jeder Schwelle werden je 2 Stück dreilaschige, gezweigte Unterlagsplatten sein. Die Schienenbefestigung soll mittelst Schienennägeln erfolgen. Zur Bettung soll Kleinschlag, darüber bei der Kesselfeuerung gewonnene Asche verwendet werden.“

Die Anschlussgleise zum Schacht bestanden bis zu seiner Stilllegung im Jahre 1909. Neben dem Kalkwerk und der Zeche waren auch der damals verpachtete landwirtschaftliche Betrieb des Kniggeschen Ritterguts sowie die Kniggesche Forstverwaltung Kunde der Bahn. Der landwirtschaftliche Betrieb nutzte sie unter anderem zum Transport von Zuckerrüben zur Zuckerfabrik nach Weetzen, die Forstverwaltung zum Abtransport von Holz.

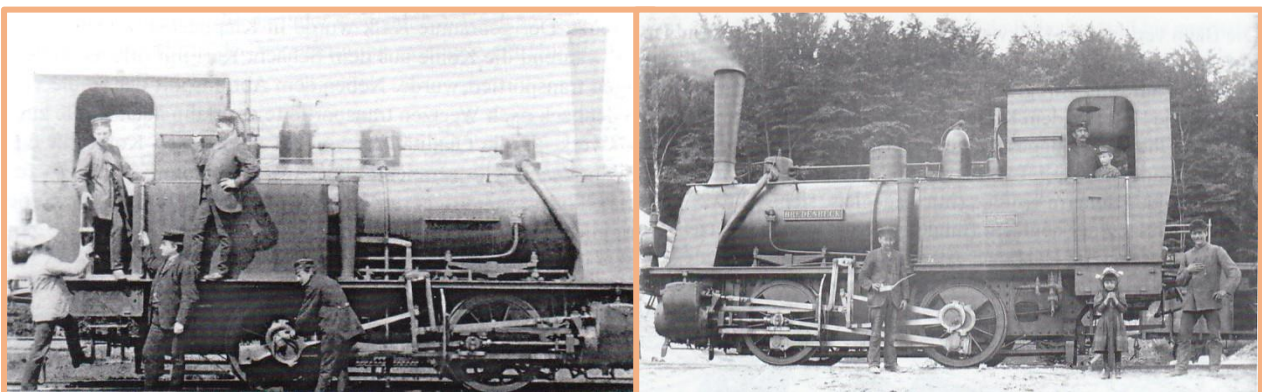


Abbildung 6a und 6b: Dampflokomotive BREDEBECK am Bahnhof Weetzen mit Bahnbeamten (links) und am Kalkwerk Bredenbeck (rechts).

Für den Betrieb der Bahn wurde eine zweiachsige Tenderlokomotive von der Firma Henschel (Bauart Bn2t, Fabrik-Nr. 3140, Baujahr 1890) erworben, die den Namen BREDEBECK trug (siehe Abb. 6). Unklar ist, wie der Verkehr zwischen 1887/88 und 1890 erfolgte, da es für diese Zeit keinen Beleg für eine eigene Lokomotive gibt.

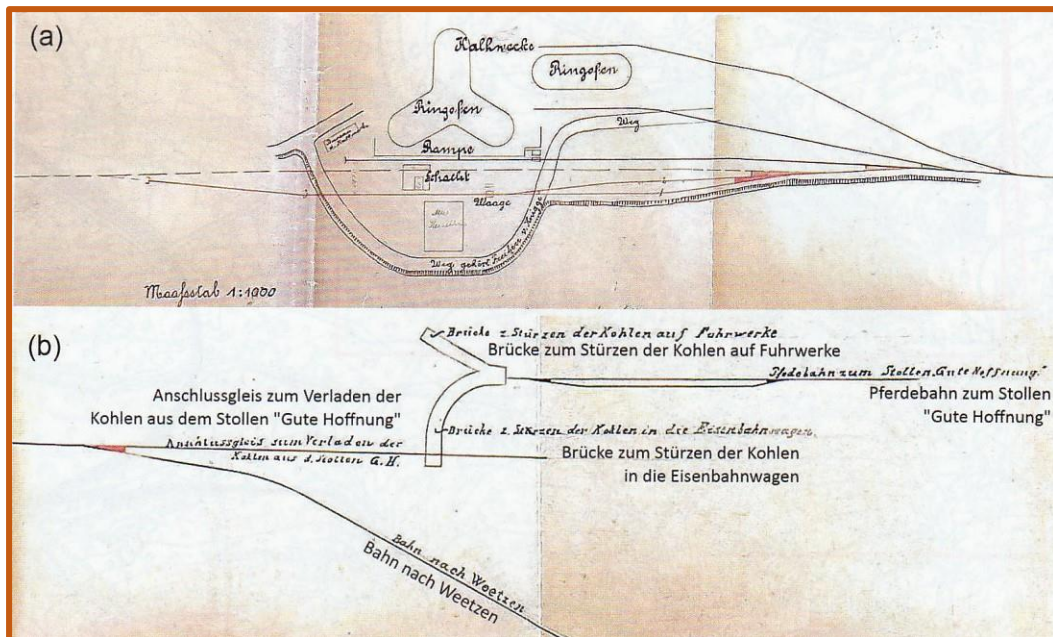


Abbildung 7: Gleisplan (a) der normalspurigen Bahn des Kalkwerks und (b) der Pferdebahn zum Stollen Gute Hoffnung [8]. Die rot dargestellten Gleise sind die geplanten Anschlussgleise des Kohlenschachtes (so nicht ausgeführt), die schwarz dargestellten Gleise gehören zum Kniggeschen Kalkwerk. Sowohl der dreiblättrige Ringofen als auch der etwas später gebaute zweite Ringofen hatten jeweils eigene Anschlussgleise. Das Anschlussgleis über dem zweiten Ringofen diente wahrscheinlich zur Verladung von Weggebausteinen aus den Kalksteinbrüchen. Beim Verladegleis Stollen Gute Hoffnung (b) ist die Brücke zum Stürzen der Kohle in Eisenbahnwagen und Fuhrwerke zu erkennen sowie das schmalspurige Umfahrgleis.

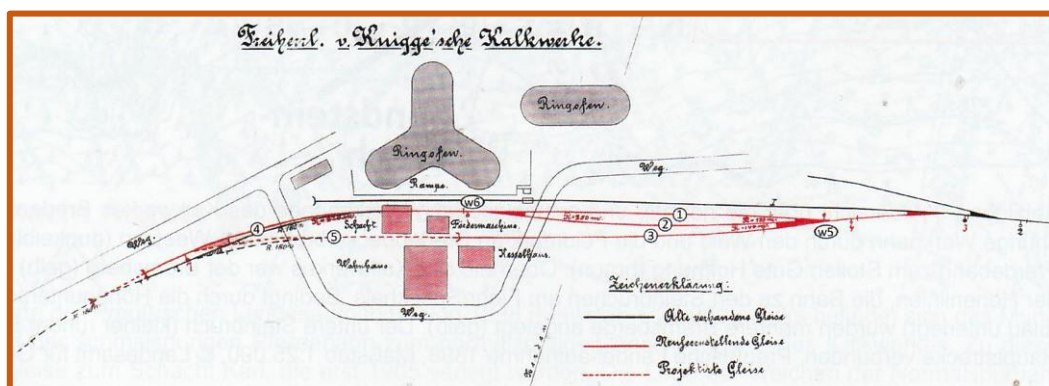


Abbildung 8: Gleisplan der normalspurigen Bahn am Schacht Karl aus dem Jahre 1905, der von der Eisenbahnbehörde genehmigt wurde. Die rot dargestellten Gleise sind die Anschlussgleise des Kohlenschachtes, die schwarz dargestellten Gleise gehören zum

Kniggeschen Kalkwerk. Folgendes findet sich zum Betriebsablauf auf den Zechengleisen in den Akten: „Die Lokomotive wird vom Bahnhof Weetzen die leeren wagen bringen und ins Gleis 2 einfahren. Vor der Weiche 6 wird die Maschine abgekoppelt werden und die Wagen werden im Gleis 2 bleiben. Die Lokomotive wird durch Gleis 1 zurückfahren und die Wagen aus Gleis 2 in Gleis 4 drücken. Nachher werden die Gleissperren vorgelegt werden und die Maschine wird ohne Wagen abfahren. Die im Gleis 4 stehenden leeren Wagen werden behufs Beladung nach und nach durch Menschen oder ein Pferd vorgezogen und beladen in Gleis 1 gebracht werden. Damit dies leicht ausführbar werde, werden die Gleise 1, 2, 3 und 4, später auch Gleis 5, Gefälle 1:400 haben. Von Gleis 1 wird die Lokomotive die beladenen Wagen abholen, dieselben nach Weetzen ziehen und von dort leere Wagen zum Bergwerk bringen. Oft wird der Fall eintreten, dass beim Eintreffen des Zuges mit leeren Wagen Gleis 1 mit beladenen Wagen besetzt sein wird. Auch in diesen Fällen wird in beschriebener Weise das Hereinbringen der leeren Wagen ins Gleis 4 stattfinden können, mit dem Unterschiede, dass die Lokomotive die leeren Wagen vorerst im Gleis 2 lassend und durch Gleis 1 zurückfahrend die beladenen Wagen aus 1 durch die Weiche 5 schieben und sie dann ins Gleis 2 ziehen wird, die dort stehenden leeren Wagen zugleich ins Gleis 4 schiebend. Nachher wird sie durch das frei gewordene Gleis 1 abfahren können. Später wird sie die beladenen Wagen von den Gleisen 1 und 2 abholen und mit denselben nach Weetzen abfahren.“ [7]

Die Bahn verlief vom Kalkwerk Bredenbeck, wo mehrere Rangiergleise vorhanden waren, in westlicher Richtung zu einem weiteren Ladegleis am Frauenweg, auf dem Kohle vom Stollen Gute Hoffnung sowie Holz aus dem Kniggeschen Forst verladen wurde (siehe Abb. 7). Über eine langgestreckte Rechtskurve erreichte die Trasse den Waldrand und verlief von dort durch die Feldmark, vorbei am Rittergut der Freiherren Knigge, über Evestorf entlang der heutigen Bundesstraße 217 nach Weetzen, wo sie Anschluss an die Hannover-Altenbekener Eisenbahn hatte. Die Bundesstraße wurde sowohl bei Evestorf als auch kurz vor Weetzen gekreuzt. Der gebrannte Kalk wurde in Klappdeckelwagen befördert, während die Kohle aus dem Schacht Karl mit offenen Güterwagen transportiert wurde. Neben dem Abtransport der Kohle von Bredenbeck nach Weetzen transportierte die Bahn auch Kohle zum Kalkwerk, da die Qualität der vor Ort geförderten Kohle für das Kalkbrennen nicht ausreichte. Die Anschlussbahn bestand bis zur Einstellung des Betriebs im Kalkwerk im Jahre 1924 und wurde anschließend zurückgebaut. Über den Verbleib der Lokomotive gibt es keine Angaben.

Ende Teil I, Teil II folgt in der GL Nr. 167

Aktivitäten des Philatelistenverein Gehrden e.V.

Nachdem drei Briefmarken-Ausstellungen im Rang 3 in den Jahren 1974, 1976 und 1979 mit relativ guten Erfolgen durchgeführt worden waren, wagte man sich in 1983 an die Vorbereitungen für die Durchführung einer weiteren Briefmarken-Jubiläumsausstellung im Rang III für den 12. & 13. Mai 1984 in der Gehrdenener Festhalle. Sie sollte stattfinden unter dem Motto „Der Mai ist gekommen ...“.

Damit und mit der Herausgabe eines passenden Sonderstempels sollte das interessierte Publikum darauf aufmerksam gemacht werden, dass das Lied „Der Mai ist gekommen“ einen starken Bezug zu Gehrden hat. Denn zum Text, der 1841 von Emanuel Geibel als „Frühlingsgedicht“ getextet wurde, kam im Jahre 1842 die Vertonung durch Justus Wilhelm Lyras Melodie nach einer alten Volksweise dazu.

Schon im Jahre 1843 wurde das Lied bekannt als „Frühlings- und Wanderlied“ und sehr populär.

Lyra hat ein bewegtes Studium hinter sich gebracht und konnte 1865 seine 1. Pastorenstelle in Lingen antreten. Am 31. August 1877 erfolgte die Berufung auf die 1. Pfarrstelle in Gehrden. Ab 1879 erlitt er Gürtelrose, Schlaganfälle und ein Herzleiden, sodass er schlussendlich am 30. Dezember 1882 verstarb. In Gehrden erinnern einige Denkmale etc. an ihn u.a. an seinem 1. Pfarrhaus eine Gedenktafel, die die Singakademie Hannover anbringen ließ.

Die Ausstellung selbst fand großen Zulauf und Zustimmung, denn die Rahmen waren an beiden Tagen immer dicht umlagert. Neben drei Objekten in der Ehrenklasse, gab es 16 Objekte bei den Motivsammlungen, 22 Objekte bei den Ländersammlungen und 18 Objekten der „Sammlungen nach Sondergesichtspunkten“.

Die Sammlungen der jungen Philatelisten waren in 4 Klassen eingeteilt, in den 24 Objekten dem Publikum vorgestellt wurden.

Den Katalog zur Rang III-Ausstellung zierte die Überschrift 15 Jahre Philatelistenverein Gehrden e.V.

Beim Kehraus zu dieser Ausstellung wurde auch „laut“ darüber nachgedacht, dass der Phila-Verein sich künftig auch an größere Ausstellungen heranwagen sollte.



Sammelkarten (2)

Na – Werte Sammelnde, hat wer Interesse gefunden an dieser Art von Karten? In den letzten Wochen war ich wieder im Raschplatz-Kino, dem GOP und in einem afghanischen Restaurant an der Georgstraße, dessen Namen ich vergessen habe und konnte wieder eine große Anzahl neuer Karten finden. Einige von denen will ich hier heute abbilden.



Im Gegensatz zur Vorstellung in der GL Nr. 165 will ich hier die Beschreibung einmal weglassen. Denn die Sprüche auf den Karten sprechen für sich.

Man kann auch sehr gut erkennen, welches Unternehmen die Ausgabe der vorliegenden Karte initiiert hat.

Also – am Ball bleiben!



Am
STEUER
fühle ich mich
wie eine Göttin:
Ich fahre, mein Freund betet.

MEINE RECKEN-RÜCKRUNDEN-VORSÄTZE

DIE RECKEN
1907 - 1908

- Bundesliga & European League live erleben!
- RECKEN-Trikot kaufen.
- Selfie mit Justus Fischer <3
- RECKEN-Fansong in der Arena mitsingen.
- Stimmung in der RECKEN-Festung genießen.
- Autogramm von Renars Uscins sichern!

#RECKENROCKEN

GIMME SOME MOJITO
GIMME SOME MOJITO

GIMME SOME MOJITO
GIMME SOME MOJITO
GIMME SOME MOJITO
GIMME SOME MOJITO
GIMME SOME MOJITO
GIMME SOME MOJITO

ENGELSFURZ

*Je mehr du ins Schwitzen kommst,
desto flüssiger läufst bei dir!*

benefit
Fitness, Wellness & Kurse

Wenn man nur das Eine im Kopf hat...

dieses brötchen das alle hamburger lieben

Für Sie gelesen ...

Briefgeschäft wird zum Ballast für die Post

Weniger Profit im Stammgeschäft des Konzerns

Bonn. Ein schwächelndes Briefgeschäft macht der Deutschen Post zu schaffen. Wie der DHL-Konzern in Bonn mitteilte, stieg der Umsatz im Bereich Post & Paket Deutschland im ersten Quartal zwar um 1,7 Prozent auf rund 4,5 Milliarden Euro.. Das operative Ergebnis (Ebit) sackte dagegen um 5,8 Prozent auf 264 Milliarden Euro ab – die Geschäfte im Stammgeschäft wurden also weniger profitabel.

Das Unternehmen begründete diese Entwicklung mit sinkenden Briefmengen, wodurch das Ergebnis belastet werde. Wenn ein Briefträger nur noch einen Brief zu einem Haus bringt und nicht mehr zu zwei oder drei Häusern, steigen die sogenannten Stückkosten für den Transport. Im Jahresauftaktquartal sackte die von der Post beförderte Briefmenge im Vergleich zum Vorjahresquartal um 13,2 Prozent auf 2,5 Milliarden ab. Der Rückgang war deutlich stärker als im Gesamtjahr 2025, als es um 7,2 Prozent nach unten gegangen war.

Finanzchefin Melanie Kreis begründete den verstärkten Mengenschwund mit einem relativ hohen Vergleichswert: Im ersten Quartal 2025 hatte die Bundestagswahl stattgefunden, bei der die Post mit der Briefwahl ein Extra-Geschäft gemacht hatte. Auch habe man einen größeren Werbepostkunden verloren.

Im Digitalzeitalter schreiben die Menschen immer weniger Briefe und die Firmen setzen bei ihrer Werbung und Kundenkommunikation immer stärker auf digitale Kanäle – das bekommt die Post zu spüren. Das Paketgeschäft hingegen zieht an, da die Menschen mehr Waren im Internet bestellen als früher. „In Summe sehen wir uns gut aufgestellt, wie wir diese Veränderung von Brief zu Paket bewerkstelligen“, sagte Vorstandsvorsitzender Tobias Meyer (O-Ton DHL-Chef Meyer).

Artikel aus der Hannoverschen Allgemeinen Zeitung vom 2./3. Mai 2026. Abt. WIRTSCHAFT.
Ohne Namensnennung der journalistisch Verantwortlichen!



Ehrenamtstag in Meiningen

Im Jahr 2026 findet in Meiningen ein besonders großer Aktionstag zum Ehrenamt am Samstag, den 23. Mai 2026 statt. Dieser Tag ist eng mit dem 77. Geburtstag des Grundgesetzes verbunden und wird als „Der Ehrentag. Für Dich. Für uns. Für alle.“ gefeiert.

Am 23. Mai 2026, dem Verfassungstag, soll ein Ehrentag für das Ehrenamt erstmals in Deutschland stattfinden. Alle Menschen in Deutschland sind eingeladen und aufgerufen, sich zu engagieren und sich zu beteiligen. Gemeinsam will man das Ehrenamt sichtbar machen, würdigen und weitere Menschen dazu einladen.



Der Bundespräsident ist Initiator und Schirmherr der Aktion, die in Zusammenarbeit mit der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt (DSEE) umgesetzt wird und die die ZEIT STIFTUNG BRUCE-RIUS gemeinsam mit der Deutschen Postcode Lotterie unterstützt.

„Mitmenschlichkeit ist eine tägliche Entscheidung. Jeder Einzelne macht den Unterschied. Tun wir uns überall in Deutschland zusammen, um anzupacken“, so der Bundes-

präsident und ruft dazu auf: „Pack mit an! Für Dich. Für uns. Für uns alle.“

Zum Tag des Ehrenamtes in Meiningen wird von der Deutschen Post der nebenstehend abgebildete Sonderstempel verausgibt.

Der Artikel ist der DBZ Nr. 9, Seite 41, Sparte LESERSERVICE vom 29. April 2026 entnommen und mit (*red*) unterzeichnet.

Mir war nicht ganz klar, was bei diesem Stempel, der dem „Tag des Ehrenamtes“ gewidmet ist, der fette Zudruck GEORG JAHR zu bedeuten hat und was damit den Sammelnden zur Kenntnis gebracht werden soll.

Da mir der 1. Vorsitzende des Meininger Briefmarkensammelverein e.V. Matthias Reichel bekannt ist, richtete ich eine Mail mit folgender Frage an ihn:

„Hallo Sammlerfreund ... Der Meininger Sonderstempel könnte fast selbst-erklärend sein, wenn es den Begriff GEORG JAHR nicht gäbe. Was ist mit GEORG JAHR denn gemeint? Ich habe keinen Schimmer! MfG. Franz“.

Postwendend kam folgende Antwort:

Lieber Sammlerfreund ... Die Stadt Meiningen feiert den 200. Geburtstag von Georg II. von Sachsen-Meiningen (geboren am 2. April 1926). Er war ein berühmter „Theaterherzog“, der Meiningen im 19. Jahrhundert zu einem international wichtigen Theaterstandort gemacht hat.

Was bedeutet „Georgjahr“ konkret?

Das ist kein einzelner Event, sondern ein ganzes Festjahr (2025/26) mit vielen Veranstaltungen:

- Theateraufführungen und Projekte im Staatstheater Meiningen
- Ausstellungen, Führungen und Vorträge
- Konzerte, Feste und sogar Sportevents
- Aktionen in der ganzen Stadt (Vereine, Museen, Geschäfte usw.)

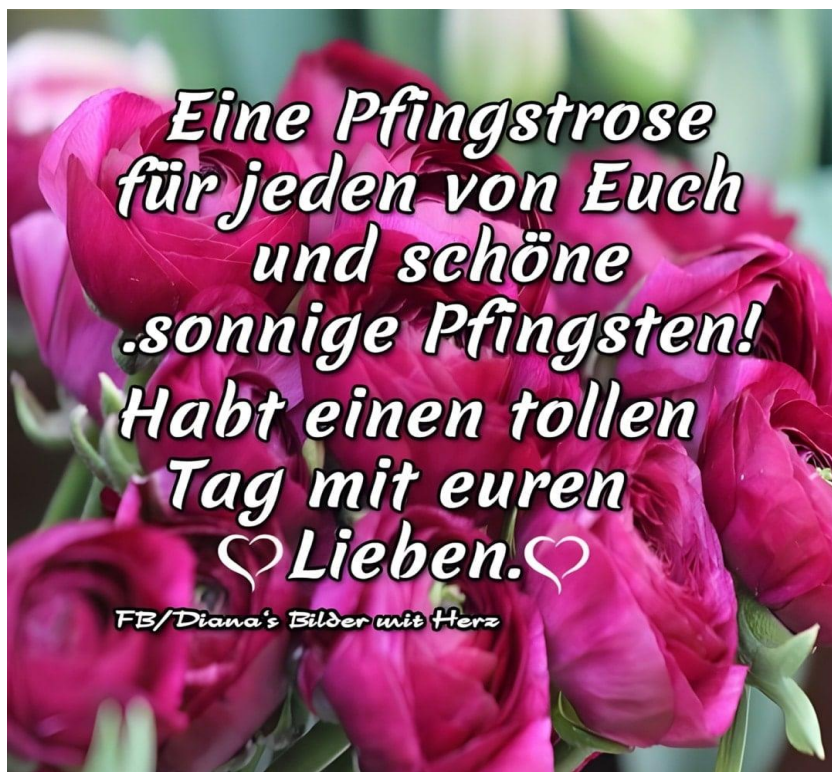
Das Programm startete schon mit der Theatersaison 2025/26 und zieht sich durch das Jahr 2026.

Warum ist das wichtig?

Georg II. gilt als Pionier des modernen Regietheaters und hat Meiningen weltweit bekannt gemacht. Deshalb nutzt die Stadt dieses Jubiläum um:

- ihre Kulturgeschichte zu zeigen
- Besucher anzuziehen
- und die Bedeutung des Theaters hervorzuheben

Kurz gesagt: „Georgjahr 2026 = großes Kultur- und Jubiläumsjahr in Meiningen zum 200. Geburtstag des Theaterherzogs Georg II.“
Viele Grüße, Matthias Reichel.



Das wünscht der Vorstand des Phila-Vereins „Gehrden“ e.V. allen Freunden der GL

Was man wissen sollte

Was ist eine Dispensermarke?

Die lapidare Antwort eines Beamten der österreichischen Post lautete: „Dispenser-Marken werden ausschließlich bei der Annahme von unfrankierten Briefsendungen am Postschalter anstelle der Opal-Label/Freimachungsaufkleber auf den Sendungen angebracht“. Dispenser-Marken kann man nur im Abo beziehen, aber nicht am Postschalter käuflich erwerben!

Bei einer unfrankierten Briefaufgabe am Schalter kann die Dispenser-Marke nur vom Postbediensteten, anstelle des gedruckten Freimachungs-Label, als Ersatz in Briefmarkenform aufgeklebt werden

Wer die Dispenser-Marken bei Erscheinen geliefert bekommen will, schließt ein XS-Abonnement ab. Das Abo X-Small umfaßt die Zusendung aller Neuauflagen eines Jahres – 12 Motive in 4 Kategorien. Die Mindestabnahme besteht aus 3 Stück je Kategorie. Die Marken können postfrisch und gestempelt geliefert werden.

Monatliche Kosten: ca. € 5,00.

Die auf Seite 44 abgebildeten Dispenser-Marken wurden am 2. Februar 2026 von der Post Österreichs verausgabt und sind bei MICHEL mit den Nummern 102 – 105 gelistet worden.

WIKIPEDIA meint dazu: Dispenser-Marken werden in Österreich anstelle eines Frankatur-Labels direkt auf den Brief geklebt. Postfrisch werden sie in der Regel nur im Abonnement ausgegeben. Sie waren ab dem zweiten Satz in allen Postfilialen Österreichs erhältlich. Der erste Satz war nur im Abonnement erhältlich. Sie erscheinen dreimal im Jahr mit jeweils vier verschiedenen Marken in unterschiedlichen Werten. Der erste Satz erschien 2017. Darauf folgte dann 2018 der zweite Satz. Die Marken zeigen Wahrzeichen, Landschaften, Speisen und Traditionen aus Österreich.



Hier können Sie nachsehen, welche Marken bisher erschienen sind:
<https://de.wikipedia.org/wiki/Dispensermarke>

Auf ein Wort

Wie lange soll das noch so weitergehen?

Am 7. Mai 2026, brachte mir der DHL-Zusteller die DBZ Nr. 10, die eigentlich für den 13. Mai 2026 terminiert ist. Sofort habe ich sie von hinten aufgeblättert, denn die Seiten „Neuheiten aus aller Welt“ befinden sich fast immer im hintersten Teil der Zeitung. Wie enttäuscht war ich, als ich feststellen musste, dass in der Aufzählung der europäischen Länder wieder einmal Russland fehlte.

Zwei Tage später, am 9. Mai 2026 kam dann auch die MICHEL RUNDSCHAU mit der CityPost und im Heft Nr. 5/2026 wurde ich in Sachen „Russland“ fündig. Wie groß war aber die Enttäuschung, als ich feststellen musste, dass nur die Ausgaben vom 28. Oktober 2025 (Mi.-Nr.: 3752) bis zum 10. Dezember 2025 (Mi.-Nr.: 3789) katalogisiert waren. Fragt man Insider, bekommt man die Antwort: „Das liegt am Krieg Russland gegen die Ukraine“.

Wieviele Kriegsgebiete gibt es momentan? Wird mit den Ausgaben der betreffenden Postverwaltungen ebenso verfahren wie mit der Russischen Föderation? Schlägt man im Internet den russischen Katalog auf, stellt man fest, dass in der Föderation im Restjahr 2025 noch 13 PWz und im Jahr 2026 bisher schon 58 PWz verausgabt wurden.

Eine zeitnahe Gestaltung der eigenen Sammlung ist nicht gut möglich, denn in Hannover gibt es keinen (Russland)-Händler mehr, private Kontakte mit russischen Philatelisten sind etwas risikoreich, Abonnements funktionieren auch nur unregelmäßig und bei der Belieferung durch auswärtige Russland-Lieferanten müssen Sie eine derbe Inflationsratensteigerung feststellen.

Es kommt noch dicker! Mittig in der MR eingeklebt befindet sich eine Offerte des Schwaneberger Verlags „MICHEL – NEUHEITEN 2026“ und damit gemeint sind 14 neue Kataloge. Unter anderem die Nr. E 16 „Russland und Sowjetunion 2026/27“ zum Preis von € 79,00.



Russland und Sowjetunion 2026/2027 (E 16)

Russland, Sowjetunion
in Farbe, ca. 820 Seiten,
111. Auflage*

ISBN 978-3-95402-566-4

€ 79,-



Stück

Was soll ich mit einem Katalog, in dem die Michel-Nummerierung nur bis zum Oktober 2025 reicht, der aber einen „Inhalt“ bis zum Jahr 2027 verspricht?

Da teile ich mir die MR lieber mit dem Phila-Verein und kopiere die Seiten!

Zu guter Letzt

Das waren noch Zeiten, als die GEHRDENER LUPE noch beim Gunnar Supper hergestellt wurde!



Da konnte die GL noch mit dem Fahrrad transportiert werden. Heute ist in der Lokalität eine Döner-Bude angesiedelt und Gunnar Supper hat den Beruf gewechselt.

Er trug immer schon sehr gerne schwarze Kleidung!